

Liebe Besucherinnen, liebe Besucher!

Die Schwentine stellt mit ihrem Verlauf in einem eiszeitlichen Durchbruchtal eine Besonderheit dar. Ein kleines Teilstück des Flusses samt Altarm wurde 1984 als Naturschutzgebiet ausgewiesen, da der von steilen Uferhängen geprägte, naturnahe Gewässerabschnitt Lebensraum für viele seltene Pflanzen und Tiere ist. Das 19 Hektar große Gebiet umfasst neben dem Flusslauf, seinem Altarm und einem Nebenbach krautreiche Ufer und Hangwälder, Kleingewässer, Knicks sowie Grünlandgesellschaften.



Nach der letzten Eiszeit gruben Schmelzwasserströme die heutigen Täler des östlichen Hügellandes in Schleswig-Holsteins aus. Dabei blieben in einigen Tälern Ketten von Toteisfeldern zurück, so auch im heutigen Schwentinetal. Nach dem Tauen der Toteisblöcke entstand zunächst eine Treppe von aufgestauten Seen. Abflussdurchbrüche zwischen den Seen schufen schließlich das Tal der Schwentine.

Dieses Faltblatt wird im Rahmen des Besucherinformationssystems (BIS) für Naturschutzgebiete und NATURA 2000-Gebiete in Schleswig-Holstein vom Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (LLUR) herausgegeben. Dieses und weitere Faltblätter des BIS können kostenlos beim LLUR bestellt werden:

- Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek, Tel.: 04347/704-230
E-Mail: broschueren@llur.landsh.de
- Unter www.umweltdaten.landsh.de/bestell/publnatsch.html können die Faltblätter ebenfalls angefordert oder auch als digitale Version aufgerufen werden. (QR-Code oben)



Finanzierung
Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung des Landes Schleswig-Holstein

Durchführung
Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein



Gebietsbetreuung
NABU Schleswig-Holstein e.V.
Färberstraße 51, 24534 Neumünster
E-Mail: info@NABU-SH.de
www.NABU-SH.de



Dieses Gebiet ist Bestandteil des europäischen ökologischen Netzes „NATURA 2000“.
www.natura2000.schleswig-holstein.de

NATURA 2000 ist ein länderübergreifendes Netz von Schutzgebieten. Rechtliche Grundlagen sind die Richtlinien der Europäischen Union zu Fauna-Flora-Habitat (FFH) (1992) sowie zum Vogelschutz (1979). Diese verpflichten die Mitgliedstaaten der Europäischen Union:

- die biologische Vielfalt als natürliches Erbe und eines der bedeutendsten Reichtümer Europas zu Gunsten aller zu schützen,
- die wildlebende Tier- (Fauna) und Pflanzenwelt (Flora) in ihren natürlichen Lebensräumen (Habitats) zu schützen sowie
- die wildlebenden Vogelarten, ihre charakteristischen Lebensgrundlagen und ihre Lebensräume zu erhalten.

Fotos Hecker (Titelbild: Eisvogel, 3,4,7,9,10,15), Werhahn (1), Gerull (2,8,17), Lau (5,11-13,20,21,24), Schubert (6), Mordhorst (14), Dauchnicht (16), Behr (18,19,23), Grell (22)

Redaktion, Grafik und Herstellung Planungsbüro Mordhorst-Bretschneider GmbH
Kolberger Straße 25, 24589 Nortorf
Tel: 04392/69271, www.buero-mordhorst.de



Altarm der Schwentine



einzigartig

in Schleswig-Holstein

NATURA 2000 – Lebensräume erhalten und entwickeln



Schwentine im Naturschutzgebiet



Stichling



Quappe

Gebänderte Prachtlibelle



5

Lebensraum Gewässer

Durch die meist turbulente Strömung der Schwentine kommen Fische wie Forelle, Ukelei, Quappe und Stichling im Naturschutzgebiet vor.

Libellenarten wie Pechlibelle, Smaragdlibelle sowie die Gebänderte Prachtlibelle finden hier ebenfalls einen geeigneten Lebensraum, da ihre Larven saubere Gewässer für ihre Entwicklung benötigen.

Das schnell fließende Gewässer hat auch ruhige Abschnitte. Damit ist es ein idealer Lebensraum für seltene und gefährdete Vogelarten wie Eisvogel, Gebirgsstelze und Wasseramsel. Eisvogel und Gebirgsstelze brüten im Naturschutzgebiet. Die Wasseramsel hingegen nutzt das Gebiet als Rast- und Überwinterungsplatz. Ihr Brutgebiet liegt im Norden Europas.

Die Teiche beherbergen zahlreiche Amphibienarten wie Erdkröte, Teichmolch, Wasser-, Gras- und Moorfrosch. Sie müssen die Ringelnatter fürchten, die hier auf Nahrungssuche geht.



Teichmolch, Weibchen und Männchen

Moorfrösche sind auf dauerhaft nasse Biotope angewiesen. Die großräumige Trockenlegung und Kultivierung von Mooren und anderen Feuchtgebieten sowie das dichte Straßennetz haben wesentlich zum Verlust von Lebensräumen und zur Gefährdung der Art beigetragen.



7



Wasseramsel (*Cinclus c. cinclus*)



Gebirgsstelze

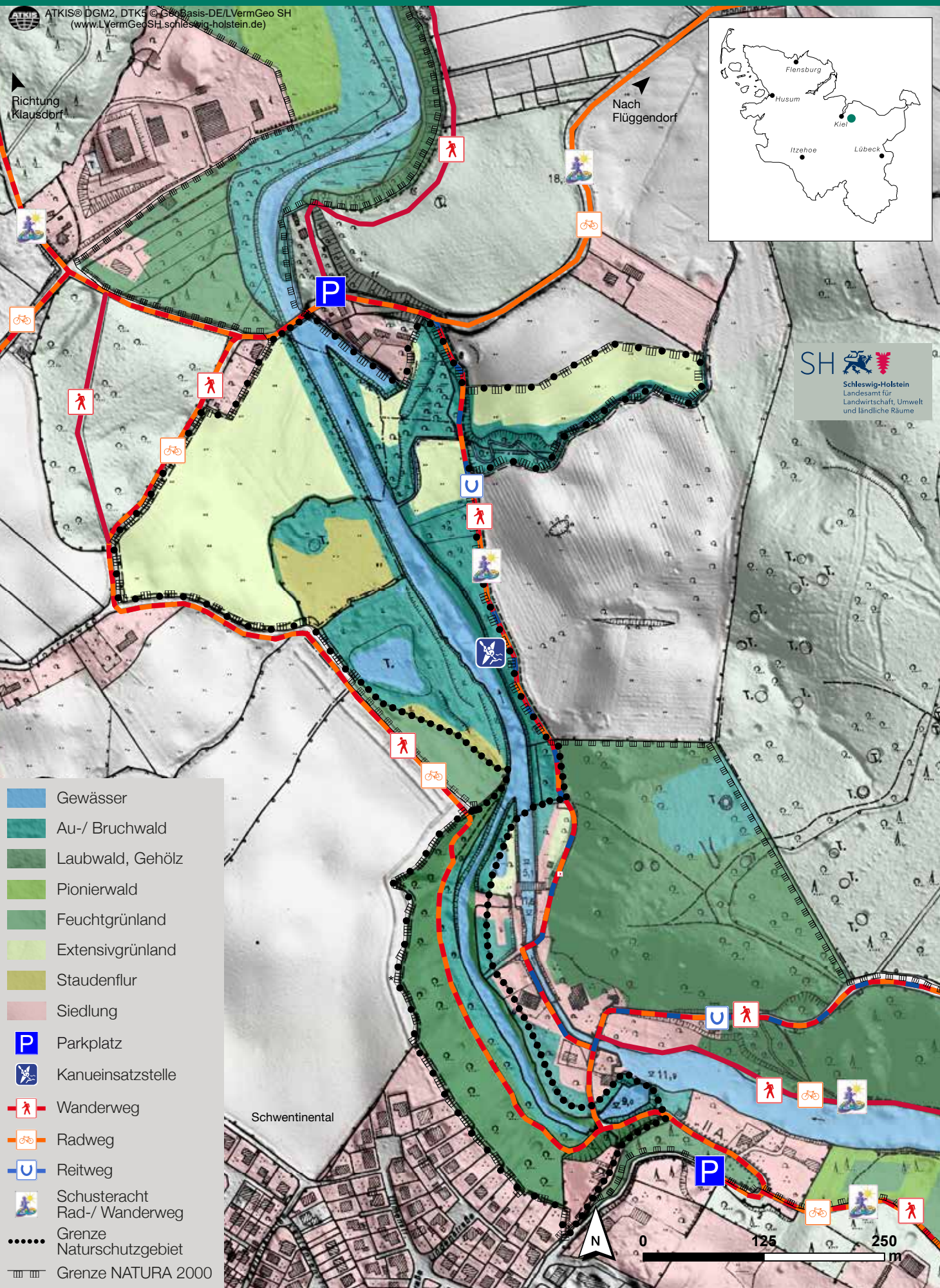
In der modernen Kulturlandschaft ist das Überleben der früher intensiv bejagten Fischotter nur über ein möglichst hindernisfreies und dichtes Netz von Wanderkorridoren zu sichern. Dank intensiver Schutzmaßnahmen breiten sich die Tiere heute wieder aus. Im Schwentinetal können wieder Spuren des einzelgängerisch lebenden Fischotters gefunden werden. Neben Fischen ernährt er sich z.B. von Fröschen, Schnecken, Insekten und Bisams.



Ringelnatter



11



Ufer- und Hangwälder

Naturnahe Uferwälder mit Schwarz-Erlen und Eschen prägen das Flussufer und die angrenzenden Flächen. An den steilen Hängen wachsen seltene Hangwälder mit Eschen, Bergulmen und Hainbuchen, die vor allem im Frühjahr durch ihre artenreiche Krautschicht beeindruckend sind. Im zeitigen Frühjahr entwickelt sich unter den noch kahlen Bäumen in den Wäldern oft ein sehenswertes Blütenmeer.



Hohler Lerchensporn



Gelbes Windröschen



Buschwindröschen (20) und Scharbockskraut (21)



Die Frühblüher wie z. B. Gelbes Windröschen, Hohler Lerchensporn und Scharbockskraut nutzen die ersten warmen Tage, um noch vor dem Laubaustrieb der Bäume ihren Lebenszyklus zu vollenden. In dieser relativ kurzen Zeit bilden sie neue Samen und lagern Nährstoffe ein. Ihre Blütenpracht ist jedoch nur von kurzer Dauer, denn schon bevor die Bäume des Waldes voll ergrünt sind, alles Licht einfangen und den Waldboden in Schatten tauchen, sind sie wieder verschwunden.

An den Wurzeln der Erle schmarotzt die Schuppenwurz, eine Pflanze ohne Blattgrün, welche Nährstoffe durch ihren Wirt aufnimmt. An eher quelligen Standorten wächst das Gegenblättrige Milzkraut. Auch die stark gefährdete Stengellose Schlüsselblume ist im Naturschutzgebiet vertreten.

Grünländer und Knicks

Die angrenzenden Grünländer und Knicks bereichern das Naturschutzgebiet mit seltenen Arten. In den feuchten Sumpfdotterblumen-Wiesen wachsen Breitblättriges Knabenkraut, Bach-Nelkenwurz und Goldhahnenfuß.

Vögel wie Buntspecht und Waldkauz sind in den Wäldern zu Hause. Der Neuntöter braucht relativ offene Flächen mit eingestreuten Gehölzen. Er findet im Naturschutzgebiet ebenfalls geeigneten Lebensraum.



Bachnelkenwurz



Sumpfdotterblume

Breitblättriges Knabenkraut

Goldhahnenfuß



14



15

Neuntöter



16

Waldkauz



17



Stengellose Schlüsselblume

Schuppenwurz



23

Gegenblättriges Milzkraut



24

22